

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
am letztem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt.

Anzeiger für Oestrich-Winkel

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.50
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühren.) =
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 20 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville.
Druck und Verlag von Adam Estienne in Oestrich.
Fernsprecher No. 88.

Grösste Abonnentenzahl in
Oestrich-Winkel u. Umgebung.

No 5

Samstag, den 11. Januar 1919

70. Jahrgang

Umtlicher Teil.

2. 1. Die Wahlen zur Nationalversammlung finden am 19. ds. Mts. statt.
Gemäß § 30 der Wahlordnung veröffentliche ich nachstehend das Verzeichnis der für die Landgemeinden des Kreises gebildeten Wahlbezirke, der ernannten Wahlvorsteher und ihrer Stellvertreter sowie der Wahllokale.

Wahlbezirk	Wahlvorsteher	Stellv. Wahlvorsteher	Wahllokal
Altmannshausen	Bürgermeister Hilger	Weinhändler Hans Jung	Schulsaal der Mädchenoberklasse
Aulhausen	Bürgermeister Brauer	Gastwirt Johann Petri	Gemeindehaus
Eibingen	Bürgermeister Weiss	Beigeordneter G. Schäfer	Rathaus
Erbach	Bürgermeister Koch	Gutsbesitzer M. v. Dettinger	Schule an der kath. Kirche
Eppenschied	Bürgermeister Schulz	Schöffe W. Klotz	Rathaus
Hallgarten	Bürgermeister Dietrich	Beigeordneter Franz Stettler	"
Hattenheim	Bürgermeister Dr. Kranz	Rechtsanwalt Reinhardt	Schule
Johannisberg	Bürgermeister Wagner	Fabrikbesitzer Joh. Klein S.	Rathaus
Kiedrich	Bürgermeister Brückmann	Beigeordneter Anton Schreiber	"
Lorchhausen	Bürgermeister Augstein	Beigeordneter Nik. Weiler J.	"
Mittelheim	Bürgermeister Hirschmann	Schöffe Karl Stahl	"
Neudorf	Bürgermeister Kretsch	Beigeordneter Josef Engelmann 4.	"
Niederwalluf	Bürgermeister Janßen	Schöffe Josef Crag	"
Oberwalluf	Bürgermeister Mayer	Beigeordneter Arnet	"
Oestrich I umfassend: Landstr. einschl. Schloß Reichards- hausen Gartenstraße Krahenstraße Rheinstr., Burg- straße, Taunus- straße, Feldstr., Jakobstr., Hall- gartenstraße, Römerstraße, Steckerweg, Knobbusbörner- straße, Tieseng- gasse, Eisenbahn- straße.	Bürgermeister Becker	Beigeordneter Steinmeyer	"
Oestrich II umfassend Markt Marktstraße, Marktgäßchen, Mühlstr. einschl. Mühlen, Schmal- gasse, Weinerstr. einschl. Bahn- wärterhaus an der Wallstraße, Grenzstr., Solder- str., Brandpfad, Untere Hühnerstr., Obere Hühnerstr., Wilmannsstr.	Kaufmann Aug. Scherrer	Gutsbesitzer J. Meisenheimer	Bew.-Geb. zur Linde.
Presberg	Bürgermeister Scholl	Rechner Pörscheld	Gemeindezimmer
Ransel	Bürgermeister Reiff	Rechner Peter A. Reiff	"
Rauenthal	Beigeordneter Becker	Weinkommissionär Jos. Römer	Knabenschule
Stephanshausen	Bürgermeister Rieg	Phil. Jakob 4.	Schule
Winkel I umfassend Haupt- straße Nr. 1-85 (ungrabe Nr.) u. 2-100 (grabe Nr.) Obere Schwem- bach, Untere Schwemmbach, Taunusstraße, Kapellenstraße, Kirchweg, Kirch- nebenstr., Rhaba- nusstr. Nr. 2-28, Schwarzgasse, Graugasse, Weis- gasse, Schmitt- weg und Schloß Vollrads	Bürgermeister Hartmann	Weinhändler Johann Ohlig	Rathausaal

Wahlbezirk	Wahlvorsteher	Stellv. Wahlvorsteher	Wahllokal
Winkel II umfassend Haupt- straße Nr. 87-127 (ungrabe Nr.) u. Nr. 102-172 (grabe Nr.) Rhadenstr. Nr. 30-44, Bachweg, Eisenbogensgasse, Bergstraße, Jo- hannisbergerstr., Albanstr., Bach- hausgasse, Gans- gasse, Lindengasse Rheinweg, Ja- kobstr., Dornher- straße, Mühlweg, Bartholomäusstraße Mühlen u. Klaus Wollmerschied	Beigeordneter Jean Horz	Kaufmann Jos. Nag 1.	Schulsaal im früh. Rathaus

Die Wahlhandlung hat um 9 Uhr vorm. deutscher Zeit (8 Uhr franz. Zeit) zu beginnen und wird um 8 Uhr abends deutscher Zeit (7 Uhr franz. Zeit) geschlossen.
Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich um ortsübliche Bekanntgabe.
Rüdesheim a. Rh., 7. Januar 1919.

Der Landrat,
Wagner.

Auf Anordnung des Herrn Militärkommandanten bringe ich folgende Bestimmungen zur Kenntnis der Bevölkerung:
Die Wahlmänner der franz. Besatzungstruppen sind nunmehr in der Lage, die für die Einkäufe der Truppen notwendigen Be-
träge in Markwährung auszugeben. Keine Bank wird berechtigt
werden, den Militärpersonen Geld zu wechseln. Keine Requisition
von deutschem Gelde wird ohne Erlaubnis der Armee erfolgen.
Die Wahlmänner sind angewiesen, nur den Militärpersonen Geld
zu wechseln.
Rüdesheim a. Rh., den 6. Januar 1919.

Der Landrat

Bekanntmachung.

Der Herr Militärkommandant hat gestattet, daß von heute ab die Gastwirtschaften, Kaffees und sonstige Schank-
stätten bis 10 Uhr (22 Uhr) abends geöffnet bleiben. Der
Personenverkehr auf den öffentlichen Straßen ist bis 10 1/2
Uhr (22 1/2 Uhr) gestattet. Für Jugendliche unter 18 Jahren
verbleibt es dagegen bei den bisherigen Bestimmungen.
Rüdesheim a. Rh., den 10. Januar 1919.

Der Landrat.

Die neuen politischen Parteien.

Die Umwandlung der politischen Parteien ist jetzt zu einem gewissen Abschluß gelangt, ohne daß jedoch zu sagen wäre, ob der gegenwärtige Zustand als ein dauernder anzusehen ist. An die Stelle der alten Parteien sind jetzt folgende neue Parteien getreten:

1. Deutsche Demokratische Partei. Sie besteht aus der Mehrheit der fortschrittlichen Volkspartei (linker Flügel und Mitte), aus einem erheblichen Teil der früheren Nationalliberalen Partei (linker Flügel unter Führung des Abg. v. Richtofen) und aus einer neu entstandenen „demokratischen Gruppe“.
2. Deutsche Volkspartei. In ihr haben sich zusammengeschlossen der rechte Flügel der fortschrittlichen Volkspartei und Mitte und rechter Flügel der früheren Nationalliberalen.
3. Deutsche Zentrumspartei. Nach einigen Schwankungen in der Namensgebung hat sich das Zentrum entschlossen, den alten Namen beizubehalten. Es bezeichnet sich lediglich im Wahlaufauf als „christliche Volkspartei“.
4. Deutsch-Nationale Volkspartei. Sie ist die Zusammenfassung der konservativen Partei und der Reichspartei unter Einschluss kleinerer Gruppen, die diesen beiden Parteien schon bisher nahegestanden haben.
Für die Wahlen zur Deutschen Nationalversammlung scheiden die Polen aus, die im Reichstag und im Preussischen Abgeordnetenhaus durch besondere Fraktionen vertreten waren und in engeren Beziehungen zu den Fraktionen des Zentrums standen. Es kommen aber weiter hinzu:
5. Die Alte Sozialdemokratische Partei. Es ist dies die Richtung Ebert-Scheidemann-Landberg, die im Reichstag zuletzt annähernd doppelt so stark wie die Minderheitsgruppe vertreten war.
6. Die Unabhängige Sozialdemokratische Partei, d. i. die Richtung Haase-Dittmann-Redebour. Kurz vor dem Ausbruch der Revolution stand diese Partei in schärfstem Gegensatz zu den Mehrheitssozialisten; der Bruch zwischen beiden Gruppen der Sozialdemokratie

war hauptsächlich durch die entgegengesetzte Stellungnahme zu den Kriegskrediten erfolgt.

7. Der Spartakusbund unter Führung des früheren Reichstagsabgeordneten Dr. Liebknecht. In dieser Gruppe sind die am weitesten nach links stehenden sozialistischen Elemente vertreten, die aber, wie seitens des „Vorwärts“ wiederholt versichert worden ist, nur eine äußerst geringe Gefolgschaft, vielleicht 1 v. H., der Gesamtbevölkerung hinter sich haben. Ob überhaupt dem Spartakusbund die Bedeutung einer besonderen Parteigruppe zuerkannt werden kann, muß zweifelhaft erscheinen.

Die Vorgänge in Berlin.

Das Trümperspiel.

Hunderttausende auf den Straßen der inneren Stadt, die großen Industriebetriebe leer, unaufhörliche Demonstrationen der beiden gegeneinander stehenden Richtungen, feierliche Gelübisse der Regierungsvertreter, nunmehr Kraft und Entschlossenheit zu zeigen, das kennzeichnet die betäubenden Berliner Vorgänge. Was keine Erregung, immer neue Gewalttätigkeiten der bis zum Äußersten entschlossenen Spartakusanhänger, schließlich Straßenkämpfe an den verschiedensten Stellen der Stadt, bei denen viel Blut geflossen ist, ist das Charakteristikum. Eine Reihe von „Gefechtsberichten“ in den wenigen erschienenen Zeitungen erzählt von einem ersten Kampf am 1. d. M., der sich vor der Reichskanzlei zwischen Spartakusanhängern und Sicherheitspolizisten abgespielt hat, und bei dem nach den Angaben der Blätter die Sicherheitswache einen, die Spartakusleute aber mehr als 20 Tote zu verzeichnen haben. Vor dem Warenhaus Wertheim war bei einem Zusammenstoß zwischen den beiden Parteien ein Mann erschossen und eine Anzahl Personen verwundet worden. Auch am Wilhelmplatz ist gekämpft worden. In ähnlichen Kämpfen kam es am Schlesischen Bahnhof, den die Spartakusleute zu besetzen versuchten. Am Bahnhof Charlottenburg schoß ein Spartakusanhänger auf die Menge, die über seine Ausführungen empört war, wobei zwei Personen aus dem Publikum verwundet wurden. Eine Friedrichstraße und Unter den Linden wurden nach den Meldungen der Blätter und Angaben aus dem Publikum eine Person getötet und mehrere verletzt. Kurz, an den verschiedensten Stellen der Stadt ist Blut geflossen. Bei der Kundgebung vor dem Reichsländerparlament hat auch der neuernannte Gouverneur von Berlin, der Volksbeauftragte Roske, gesprochen und versichert, die Regierung werde Ordnung schaffen. Scheidemann und Wissell gelobten gleichfalls, der Gewalt rücksichtslos Gewalt entgegenzusetzen. Nach einem Bericht der „Tägl. Absh.“ hat die bei diesem Anlaß aufmarschierte Regierungswache einen vorzüglichen Eindruck gemacht. Die Befehle der großen Zeitungen und des Wolff-Büros durch die Spartakusanhänger dauert an. Die Nachricht, auch das Haupttelegraphenamt sei von ihnen besetzt worden, erweist sich als unzutreffend.

In Kreisen der Mehrheitssozialisten sieht man die augenblickliche Lage mit Zuversicht auf. Einige „Volksbeauftragte“ sind unterwegs und haben bereits größere Truppenmassen in Richtung Berlin in Marsch gesetzt. Zunächst sollen die Regierungsgebäude weiter gesichert werden, und alsdann will man langsam zur Säuberung der von den Spartakusleuten besetzten Häuser schreiten. Um den „Vorwärts“ ist bereits gekämpft worden. Die Werbung von Regierungstruppen soll guten Erfolg haben.

Wie die „Tägl. Absh.“ erzählt, hat sich die 3. Marine-division vollständig auf die Seite der Regierung gestellt und hat erklärt, daß sie mit den Angelegenheiten der Spartakusgruppe nichts zu tun habe und keine Verantwortung für den Aufbruch der Spartakusleute übernehme. Sie hat überall die Führer abgesetzt und neue gewählt. Ferner hat sie das Revolutionskomitee, das im Marfalk lag, beseitigt. Durch dieses Vorgehen der 3. Marine-division hat sich, wie der Gewährsmann der „Tägl. Absh.“ meldet, die Lage für die Regierung wesentlich gebessert.

Die Reichsdruckerei ist, wie die „Post“ berichtet, in die Gewalt der Spartakusleute gelangt, die das Gebäude besetzt halten und die Vorräte an fertigem Papiergeld mit Beschlag belegt haben.

Die Friedensfrage.

Friedensausichten.

Der politische Korrespondent der „Daily Mail“ schreibt: Durch das Ministerium des Äußern und das Kriegsministerium wird darauf gedrungen, daß die erste Aufgabe der Friedenskonferenz die allgemeine Festlegung des Friedens sein soll. Die Gründe für diese Forderung liegen auf der Hand. Einer der wichtigsten ist, daß dadurch eine frühere allgemeine Demobilisierung des Heeres möglich sein würde. Das Kriegskabinett behandelt augenblicklich diese Frage. Die abgehaltenen Besprechungen werden wahrscheinlich dazu führen, daß

Die englische Regierung bei der nächsten Zusammenkunft der interalliierten Konferenz in Paris auf die Ausführung dieses Planes dringen wird. Wie man glaubt, billigt Wilson diese Pläne. Ueber die Frage der Freiheit der Meere, des Völkerbundes und der territorialen Regelung auf dem Balkan sollen Beschlüsse gefasst werden, nachdem der Friedenszustand geklärt ist. Man hofft, daß, wenn dieser Weg beschritten wird, der Friede einen Monat nach der ersten Zusammenkunft der interalliierten Konferenz am nächsten Monat unterzeichnet werden kann. Die Erfüllung dieser einigermaßen optimistischen Erwartungen hängt jedoch von der Ernennung der deutschen Delegation ab. Es ist noch zweifelhaft, welche Autorität in Deutschland eine derartige Stellung einnehmen wird, daß sie die Bevollmächtigten ernennen kann.

Auch hieraus erkennt man wieder, wie ungeheuer viel von der Nationalversammlung abhängt. Sammler Friede oder nicht? Das ist die Frage, deren Antwort davon abhängt, daß das deutsche Volk am 19. Januar eine Mehrheit der Ordnung wählt — keine sozialistische Revolutionsregierung mit ihren fortwährenden Bedrohungen aus dem eigenen Lager!

Die Nichtlinien.

Das „Daily Chronicle“ weiß aus Paris einiges über die Nichtlinien für den Friedensschluß mitzuteilen:

Man wird alles tun, um die Friedensbedingungen so genau zu umschreiben, daß ein möglichst geringer Spielraum für eine Diskussion mit dem Feinde übrig bleibt. Auf der Liste der alliierten Forderungen steht: Entschädigung, Wiederherstellung, Rückgabe, sowie die Methoden, nach denen alles dies zu erfolgen hat, und Bürgschaften für die richtige Durchführung. Dann enthält die Liste verschiedene Grenzänderungen, die Rückgabe Elsaß-Lothringens, die Gründung neuer Staaten im Osten Europas und in Kleinasien, und die Rückgabe des unerlösten Italiens, sowie die Bestimmungen über die künftige Stellung der Türkei und Bulgariens, sowie der deutschen Kolonien. Die künftige Organisation von Meer und Flotte, Handelsfragen und das Problem gewisser Flüsse (Donau etc.) und Küstengebiete nehmen einen großen Raum bei den Verhandlungen ein. Wahrscheinlich wird auch die Bestrafung gewisser führenden politischen Persönlichkeiten für ihre verbrecherische Haltung während des Krieges festgelegt werden. Verschiedene privatrechtliche Verhältnisse sind in den Gebieten, die jetzt den Western gehören, festzulegen. Soweit eine Aussprache mit den Mittelmächten überhaupt zulässig sein wird, kann sie nur mit richtig beglaubigten Vertretern bestehender Regierungen stattfinden, die gleichzeitig die Gewähr übernehmen können, daß die vereinbarten Bedingungen von ihrem Lande gutgeheißen und durchgeführt werden. Die Konferenz der Alliierten wird sich damit zu beschäftigen haben, was man zu tun hat, wenn derartige Vertreter der Mittelmächte nicht vorhanden sein sollten.

Nachwirkungen.

(zu.) Die Zustände in Berlin können selbstverständlich nicht ohne Nachwirkung auf die Verhandlungen in Spaa bleiben. Wie die Telegraphen-Union zuverlässig berichtet, hat General Rüdant, der Vorsitzende der Waffenstillstandskommission des Verbandes, erklärt, daß an eine Verlängerung des Waffenstillstandes über den 17. Januar hinaus nicht gedacht werden könne, falls in Berlin eine Regierung Ledebour-Liedtkecht aus Ruder komme.

Die bedrohte Ostmark.

Hohenfalsa. Die polnischen Uebergriffe nehmen immer bedrohlichere Formen an. Hohenfalsa wurde von den Polen nach heftigem Kampf mit deutschen Truppenresten des Inf.-Regts. 140 besetzt. Es gab über 100 Tote und zahlreiche Verwundete. Wollstein und Exin sind ebenfalls in die Hand der Polen gefallen.

Schneidemühl. Kolmar, Friedstein und Rehtal sind von den Polen besetzt worden. Die Orte sind von den deutschen Truppen wiederum befreit worden. Der Probst von Kolmar, der der Vorsitzende des Polnischen Volksrats ist, ist von den Deutschen gefangen genommen worden. Das deutsche Quartier, von dem aus die deutschen Truppen organisiert werden, ist Schneidemühl.

Schneidemühl. Wie aus Posen gemeldet wird, sind in Posen-Land an die polnische Bevölkerung Aufrufe ergangen, die die Einstellung von Lebensmitteln zu führen an die Deutschen fordern.

Berlin. Nach einer Mitteilung der Eisenbahndirektion Posen verhindern die Polen auf der Linie Jaroschin-Ostrowo die Abfahrt der Lokomotiven. Sie haben das Betriebsmaschinenamt Ostrowo besetzt und lassen keine Lokomotiven mehr heraus, so daß fünfzehn zur Ablieferung an den Verband bereitstehende Lokomotiven nicht abgegeben werden können.

Berlin. Wie gemeldet wird, sollen die Aufgebote für die militärische Wiederbewaffnung Posen und zur militärischen Sicherung Oberschlesiens drei Armeekorps betragen.

Allerlei Nachrichten.

Die deutschen Krankenschwestern in Belgien.

(b.) In der Waffenstillstandskommission brachte die deutsche Kommission wiederholt das beklagenswerte Los der deutschen Krankenschwestern in Belgien zur Sprache, die bei dem überstürzten deutschen Rückzug in Belgien verblieben, um die ihnen anvertrauten Kranken und Verwundeten nicht im Stich zu lassen. Ueber den Verbleib und das Befinden dieser Schwestern hat die deutsche Kommission bis jetzt keine Aufklärung erhalten. Belgischerseits war zwar anerkannt worden, die Genfer Konvention sei durch die Waffenstillstandsbedingungen nicht aufgehoben, so daß also das deutsche Sanitätspersonal und die deutschen Schwestern nicht als Gefangene behandelt werden dürfen. Diese Erklärung der Belgier konnte aber ebenso wenig als Entschädigung angesehen werden, wie die angebliche schwierige Lage im Telegraphenverkehr. Die deutsche Kommission hat daher die belgische Kommission um die Genehmigung der Hin- und Rückreise eines deutschen Bevollmächtigten, der in Brüssel persönlich Erkundigungen über das Schicksal der deutschen Krankenschwestern einziehen soll, erlucht.

Die polnische Gefahr.

(b.) Die Siegerstation von Lawica bei Posen wurde von polnischen Soldaten gesäubert. Die Angreifer waren ungefähr 3000 Mann stark und führten 12 Feldgeschütze und 40 Maschinengewehre mit sich. Es entspann sich ein heftiger Feuerkampf. Die Kasernen erlitten mehrere Volltreffer. Die Besatzung, gegen hundert Mann stark, wurde gefangen genommen. Alle Flugzeuge und das übrige Material fielen in die Hände der Polen. Es gab auf beiden Seiten Tote und Verwundete.

(b.) Der Magistrat Posen gibt bekannt, daß der Eisenbahnverkehr von Oberschlesien nach dem Eisenbahndirektionsbezirk Posen amtlich gesperrt ist, und daß damit die Kohlenzufuhr abgebrochen und das Gas bis auf weiteres nur noch von fünf bis neun Uhr abends abgegeben werden kann. Der Straßenbahnverkehr ist eingestellt worden. Auch der Zugverkehr nach Berlin steht augenblicklich.

Gegen den Bolschewismus.

(b.) Mit größter Bestimmtheit wird aus Kopenhagen gemeldet, daß eine einheitliche Front in Nordrußland erfolgen solle. Eine lange einheitliche Front wird sich durch ganz Rußland, Estland, Aurland bis Litauen erstrecken. Der russische General Judenitsch, bekannt als Eroberer von Esferum, hat sich bereit erklärt, das Kommando dieser Front zu übernehmen. Die Teilnahme einer schwedischen Freiwilligen-Brigade ist bereits gesichert; sie soll mit deutschen Gewehren, Maschinengewehren und von den Alliierten mit andern Waffen ausgerüstet werden. Aus Petersburg wird berichtet, daß in den dortigen bolschewistischen Kreisen erschütternde große Nervosität herrscht. Alle Offiziere bis zum 55. Lebensjahr, Generale bis zum 60. Lebensjahr, werden mobilisiert und unter Androhung der Todesstrafe gezwungen, die ihnen auferlegten Pflichten auszuführen. Sämtliche Brücken und Bahnstationen sind für den Fall zu vernichten, daß die Bolschewisten gezwungen werden sollten, Petersburg zu räumen.

Wilson auf dem Kapitol.

(w.) Das Reiterische Büro meldet aus Rom: Am 3. Januar wurde dem Präsidenten Wilson auf dem Kapitol in Rom in feierlicher Weise die Würde eines Bürgers von Rom verliehen. Wilson hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede, in der er u. a. sagte:

„Ich habe bis zum letzten Tage über den großen Fehler nachgedacht, der gemacht worden ist, der Fehler des gewaltigen Vorgehens der Mittelmächte. Wenn Deutschland eine einzige Generation erwartet hätte, würde es eine Handelsmacht von Welttrang geworden sein. Es wollte diesen Platz nicht durch Gerechtigkeit, Unternehmungslust und laus ummisse Erfolge erobern; es wollte absolut versuchen, ihn mit Waffengewalt zu erobern. Die Welt wird immer mit Weisheit die Tatsache betrachten, daß es unmöglich ist, diese Eroberung mit Waffengewalt zu machen, und daß die Welt nur durch die Dienste erobert werden kann, die im Handelsverkehr und in Freundschaft erwiesen werden, und durch keine eroberte Gewalt, die die Freiheit des menschlichen Geistes unterdrücken kann.“

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Wie die „Leipz. Neue Nachr.“ erfahren, ist der ehemalige Generalquartiermeister, General Ludendorff, der seine Erholungsreise nach Schweden mit Zustimmung der Regierung unternommen hatte, jetzt nach Deutschland zurückgekehrt. Er ist gegenwärtig mit der Abfassung einer Rechtfertigungsschrift beschäftigt.

Aus Holland.

(*) Auf die Frage des Abg. v. Embden bezüglich des Aufenthaltes des früheren deutschen Kaisers in Holland haben der Minister des Äußern und der Justizminister geantwortet, daß keine Kommission zur Feststellung der rechtlichen Stellung des früheren deutschen Kaisers eingesetzt worden sei. Die Regierung hat den Rat von Sachverständigen eingeholt, den sie aber als vertraulich betrachtet. Der Justizminister würde sich nicht für berechtigt halten, durch Bekanntmachung des Gutachtens der Sachverständigen den Anschein zu erwecken, daß er etwaigen Entscheidungen vorgehe.

Belgien.

(*) Dieser Tage sollen in Belgien aus Deutschland 2 Milliarden Franken in Bar eintreffen, die die deutsche Verwaltung aus der Nationalbank und einigen öffentlichen Institutionen nach Deutschland hatte abführen lassen. Die Gemeinden sind aufgefordert worden, vor Ende des Monats Aufstellungen über die deutschen Anforderungen einzusenden. Demnächst treten die zur Feststellung der Kriegsschäden eingesetzten Gerichte in Tätigkeit. Ein Gesetzentwurf regelt die Herstellung der verheerten Gebiete, wobei gewisse Schlachtfelder und Ruinenstätten in ihrem jetzigen Zustand erhalten bleiben sollen. Der bürgerliche Betrieb der Eisenbahnen wird in kurzem wieder aufgenommen.

Sämtliche Marinetruppenteile des früheren Marinekorps sind aufgelöst. In allen Gefechen etc. muß der frühere Feldtruppenteil und Stamminstitut angegeben sein. Nähere Auskunft erteilt das Generalkommando des Marinekorps, Abteilung Demobilisierung.

Kleine Meldungen.

(b.) Schwelm. Nach der endgültigen Feststellung der Linie des besetzten Gebietes durch die englische Besatzung des Präsidentenpostes Köln fällt auch ein Teil des Kreises Schwelm in die neutrale Zone.

(tu.) Saan. Der hiesige Arbeiter- und Soldatenrat ist auf Befehl des Ortskommandanten aufgelöst worden. Alle von ihm erlassenen Verordnungen wurden außer Kraft gesetzt.

(b.) Berlin. Nach Bekanntmachung der belgischen Eisenbahnverwaltung befinden sich auf den belgischen Eisenbahnen noch 23 000 deutsche Waggons mit Munition, Kriegsmaterial und Lebensmitteln, die von den Deutschen zurückgelassen worden sind.

(b.) Wien. Der ehemalige Minister des Äußern, Graf Czernin, ist an einer Blinddarmentzündung erkrankt.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Im Silberkranz.

*. Deßlich, 11. Jan. Am kommenden Montag, den 13. Januar, begehen die Eheleute Herr Johann Diesebach und Frau, Sophia, geb. Hägel, das Fest ihrer Silbernen Hochzeit. Wir bringen dem beliebtesten und geschätzten Ehepaare zu seiner Jubelfeier die aufrichtigsten Glückwünsche dar. Ein Gluckauf zur goldenen Feier!

Verkehrsscheine.

X Deßlich, 8. Jan. Der Herr Etappen-Kommandant zu Nadesheim hat folgendes bestimmt:

1. Reiseanträge nach Frankfurt a. M. und nach der neutralen Zone werden vorläufig nicht bewilligt.

2. Reiseanträge für die besetzten Orte des Rheingaukreises und nähere Umgebung z. B. Mainz, Wiesbaden, Bingen usw. sind auf den roten Vordruck zu stellen. Die anzuführenden Details müssen einzeln aufgeführt sein. Ferner ist ein schriftlicher Antrag erforderlich; Vordrucke hierzu werden bei uns abgegeben.

Der Grund jeder Reise muß ausführlich angegeben und die Reise dringend erforderlich sein.

3. Personen, die auswärts den Arzt besuchen, müssen einen bestimmten Tag festlegen, an dem die Reise ausgeführt werden soll z. B. 15. Januar oder 15., 18., 22., 25. Januar usw.

4. An Angestellte, Arbeiter und Personen, die auswärts täglich ihren Beruf ausüben müssen, wird eine Reiseerlaubnis von 15 Tagen zuzügl. 2 Tagen für Einholen der Genehmigung gewährt. Arbeitsbescheinigungen sind den Anträgen beizufügen.

Verkehr Wiesbaden-Mainz.

Der Eisenbahnverkehr zwischen Wiesbaden und Mainz ist wieder aufgenommen worden. Es fahren wieder folgende Züge:

ab Wiesbaden	603	728	1137	1218	128	248	526	628	912
an Mainz	620	745	1145	1235	155	304	548	645	920
ab Mainz	631	705	747	1230	1247	620	804	910	1005
an Wiesbaden	647	722	844	1237	124	637	818	927	1022

Erweiterung der Freiliste.

XX Nadesheim a. Rh., 9. Jan. Die Freiliste hat eine neue Erweiterung erfahren. Es sind folgende Gegenstände: fertige Frauen- und Mädchenwintermäntel oder Umhänge, fertige Tisch-, Kommoden-, Klängel- oder ähnliche Decken, Villenrothbattis, Regierin, Schlangehaut, Regenmantel und daraus hergestellte Gegenstände neu aufgenommen, mithin für bezugsfrei erklärt worden.

Verbandswatte freigegeben.

XX Nadesheim a. Rh., 9. Jan. Die Bewirtschaftung der baumwollenen Verbandswatte durch die Reichsbesoldungsstelle tritt am 1. Januar 1919 außer Kraft. Demnach können von diesem Zeitpunkt ab die Krankenkassen und Arztkassen sowie die Apotheken und sonstige Kleinhandlungen Verbandswatte im freien Handel beziehen. Bezugsquellen können bei der Vereinigung deutscher Verbandswattefabrikanten, Berlin W. 8, Krausenstraße 17/18, nachgewiesen werden, wenn ein Lieferant hier und da nicht in der Lage sein sollte, zu liefern. Die Aufhebung der Bekanntmachung vom 30. Mai 1918 hat auch die Wirkung, daß vom 1. 1. 1919 der Rezeptzwang für Verbandswatte vollständig wegfällt, demnach ist auch die Abgabe von Packungen von über 100 Gr. ohne Rezept gestattet.

Zucker-Verteilung.

XX Nadesheim a. Rh., 10. Jan. Infolge der Transportwierigkeiten war es bisher unmöglich, den Haushaltszucker für den Monat Dezember zu bekommen. Die Verteilung wird jedoch voraussichtlich in den nächsten 14 Tagen erfolgen.

Zur Brennstoffnot.

* Aus dem Rheingau, 8. Jan. Die Wälder müssen zur Zeit besonders stark gehalten, um der bis zur Unerträglichkeit gesteigerten Brennstoffnot so viel als möglich abzuwehren. Die Forstbehörden kommen den Anträgen um stärkere Abholungen überall in weitem Umfang entgegen, und in allen Wäldern sind jetzt mehr denn je die Holzhauer, an denen es jetzt nirgends mehr fehlt, eifrig an der Arbeit, möglichst rasch große Mengen Brennholz für den Verkauf fertig zu stellen. Die Holzpreise sind der Brennstoffnot entsprechend überall ungewöhnlich hoch.

Wirtschaftenschiekungen.

* Die beiden Wirtschaften im Stadtbezirk Viebrich, die wegen Ueberschreitung der Polizeistunde mit der Schließung des Lokals auf 14 Tagen bestraft wurden, wurden auf Ersuchen der Beteiligten wieder geöffnet. Die Strafe, welche in Schließung bestand, wurde nun in eine Geldstrafe umgewandelt.

Zur erneuten Mahnung.

mag folgender Vorfall in Viebrich a. Rh. dienen. Dort haben auf Veranlassung eines Offiziers der Besatzungstruppen ein Schumann und ein städtischer Aufseher in eine Geldstrafe genommen werden müssen, weil sie sich wider den bekannten Gruberlass vergangen hatten. Der eine gab zur Entschuldigung an, daß ihm der Gelack bis jetzt nicht zur Kenntnis gelangt sei, der zweite soll zwar geglaubt haben, aber in einer Art, die von dem betreffenden Offizier als verhöhnend angesehen wurde. Es liegt nur im Interesse der eigenen Beamten selbst, wenn sie der Gruppipflicht gewissenhaft nachkommen.

Französisches Einschreiten gegen die Wucherpreise.

Aus der Pfalz. Bei der Durchsicht eines Wagens der Oberlandbahn entdeckte ein französischer Offizier einen Mann, der einen Sack mit Kartoffeln bei sich führte. Auf Befragen erfuhr der Offizier, daß der Mann für den Rentner Kartoffeln 15 Mark habe bezahlen müssen. Der Offizier nahm den Mann samt seinen Kartoffeln mit sich in sein Automobil und ließ sich das Haus zeigen, wo er die Kartoffeln gekauft hatte. Der Landwirt mußte nunmehr dem Arbeiter noch weitere zwei Rentner Kartoffeln für die 15 Mark in Anwesenheit des französischen Offiziers abgeben.

Der Güterverkehr mit der Pfalz.

* Die Eisenbahndirektion Ludwigshafen teilt mit: Der gesamte Güterverkehr — Expresgut, Eilgut, Frachtgut (Stückgut und Wagenladungen) — von Ludwigshafen nach allen

Stationen der linken Rheinseite, ausgenommen Elbstädtchen, ist freigegeben. Nach der rechten Rheinseite ist noch jeder Verkehr gesperrt.

Die Beschränkungen im Fernsprechverkehr
im Bezirke Köln sind jetzt wie folgt erleichtert: 1. Der Fernverkehr wird innerhalb des von den britischen Truppen besetzten Gebiets gestattet, jedoch nur für Dienst-, Berufs- und Geschäftsbedürfnisse. 2. Bei Zuwiderhandlung gegen diese Bestimmung (1) wird in demjenigen Orte, in dem die Zuwiderhandlung vorgekommen ist, der gesamte Fernsprechverkehr gesperrt. 3. Nähere Bestimmungen über den Fernverkehr zwischen dem von britischen Truppen besetzten deutschen Gebiet und dem übrigen Deutschland werden in den nächsten Tagen erfolgen.

Ueber die Rheinrepublik
heißt es in der Köln. Volkszeitung: „Würde der Rheinstaat geschaffen, so wäre es mit Preußens Führerstellung in Deutschland vorbei und Berlin müßte endgültig als deutsche Kapitale abhandeln. Aber hat es nach dem Sturz des Kaiserthums überhaupt noch einen Anspruch auf diese Eigenschaft? Es wäre weiterhin für Preußen die ergiebige Steuerquelle verloren. Aber dann würde man sich eben nach der Decke strecken, zu der Einfachheit zurückkehren müssen, die Preußen vordem auszeichnete und nicht der schwächste Hebel seines Aufschwunges gewesen ist. Der Goldstrom aus der Provinz hat namentlich Berlin nicht viel Ergo gebracht. Seiner inneren Befundung wäre es dienlicher, wenn dieser Strom nicht mehr so mächtig flutete.“

Ein neues Teeprodukt.
+ Unter dem Namen „Stimula-Tee“ kommt ein neues Teeprodukt auf den Markt. Dieser Tee ist ein aus sorgfältig ausgewählten Blattsorten nach einem wissenschaftlich durchgearbeiteten Gährungs- (Fermentations-) Verfahren hergestellter deutscher schwarzer Tee, dem auf besondere Art Tee in (Coffein) zugesetzt ist. Coffein ist bekanntlich der anregende Bestandteil der importierten Tees und Kaffees. Der Geschmack entspricht dem der billigeren importierten Teesorten. Bei der Finanzlage Deutschlands ist jeder Versuch zur Beschränkung der Einfuhr von Fertigprodukten von Bedeutung. Dem „Stimula-Tee“ ist deshalb weitgehende Verbreitung zu wünschen und die „Rhein-Mainische Lebensmittelfabrik G. m. b. H., Frankfurt a. M.“ vermittelt die Abgabe an Kommunalverbände u. a., die ihn einführen wollen.

Abkündigung des Einjährigenechts.
* Nach Mittheilungen aus dem Kriegsministerium steht schon in den nächsten Tagen die Ausgabe einer Verordnung bevor, durch die das von demokratischer Seite schon seit langem bekämpfte Einjährig-Freiwilligen-Privileg vollkommen aufgehoben wird.

Tragischer Tod.
* Als die Frau des erkrankten Musikers Genna in Berlin in der Brodmission Längstraße 110 für sich, ihren Mann und ihre drei kleinen Kinder Brodkarten holte, löste sich zwei Stockwerke höher im Waffendepot der republikanischen Bürgergarde plötzlich ein Schuß aus einem Gewehr. Da dieses mit dem Lauf nach unten gerichtet war, drang die Patrone durch das Zwischenstockwerk hindurch

und traf die Frau Genna in den Kopf. Die Frau starb auf der Stelle.

Mainz, 6. Jan. (Regelung des Verkehrs.) An verschiedenen Straßenkreuzungen sind seit einigen Tagen französische Posten aufgestellt, die weißgrüne Armbinden tragen und mittels eines weißgrünen Fähnchens die Führer von Autos, Fuhrwerken u. benachrichtigen, wenn die Straße nicht frei ist. Durch diese Maßnahmen werden Unfälle nach Möglichkeit vermieden.

Mainz, 7. Jan. (Versorgungssamt.) Zur Versorgung mit Lebens- und Futtermitteln und Gegenständen des täglichen Bedarfs ist für die Provinz Rheinhessen und das besetzte hessische Gebiet rechts des Rheins bei der Provinzialdirektion Rheinhessen ein Versorgungsamt in Mainz errichtet worden. Der Provinzialdirektor führt den Vorsitz. Das Versorgungsamt ist an Stelle der bisherigen Zentralinstanzen ermächtigt, den Verkehr mit den seinem Tätigkeitsgebiet zugewiesenen Lebensmitteln, Futtermitteln und sonstigen Bedarfsgegenständen des täglichen Lebens zu regeln und diese Gegenstände zu bewirtschaften. Unter der Aufsicht des Militär-Administrators der Provinz Rheinhessen kann es die Durchführung der Ernährung und Bewirtschaftung erforderlichen allgemeinen Anordnungen treffen. Die im besetzten hessischen Gebiet befindlichen Staats- und Gemeindebehörden sind gehalten, seinen Anordnungen Folge zu leisten.

Aus Rheinhessen, 7. Jan. (Sinken der Weinpreise.) Vor der Weinlese im Herbst 1918 waren die Weinpreise fast ins Ungeheure gestiegen. Infolge dessen erhöhten sich auch die Gebote für den 1918er schnell, und besonders die Frühtrauben erreichten sehr hohe Preise. Inzwischen sind jedoch die Verhältnisse ganz anders geworden, und die Käufer von Most erklären jetzt, die früherzeit gebotenen Preise keinesfalls anlegen zu können. Zwischen Weinbäuern und Weingutsbesitzern haben deshalb in der jüngsten Zeit Verhandlungen stattgefunden, die dazu führen sollten, die Preise für die Erde auf 140 bis 180 Mark (statt 280 Mark) festzusetzen. Doch ist Einigung noch nicht zustande gekommen.

Mainz, 6. Jan. (Verstrafungen.) Nach einer Mittheilung von ausländischer Seite sind in Ober-Olm vier Personen durch den Major Martin, Kommandeur des Stappenbezirks Mainz, zu Geldstrafen von je hundert Mark bestraft worden, weil sie in der vorgeschriebenen Zeit nicht die von der 1. Gruppe des 16. R.A.G. befohlenen Requisitionen ausgeführt haben. — Der Wirt Anton Böhm in Laubenheim ist durch Verfügung des Administrators Militärs des Kreises Mainz mit einer Geldstrafe von fünfzig Mark bestraft worden, weil er seine Wirtschaft bis über die durch Polizeiverordnung des Oberbefehlshabers der Armee festgesetzte Polizeisunde offengehalten hat.

Mainz, 6. Jan. (Leichtsin.) Das Spielen mit Pulver und scharfen Patronen führte trotz aller Verwarungen wiederum zu mehreren Unglücksfällen. Der 12jährige Schüler Friedr. Michel von hier zündete an der Itadelle eine größere Menge Schwarzpulver an, wobei er sich schwere Brandwunden am ganzen Körper zuzog. — Der 16jährige Lehrling Karl Schott aus Breitenheim erlitt beim Spielen mit Pulver erhebliche Verletzungen im Gesicht und an den Händen. — Ein 15jähriger Junge von hier leide eine scharfe Patrone

auf den heißen Herd. Die Patrone explodirte und verletzte den Leichtsinigen schwer am Unterleib, Bein und im Gesicht.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destrach.

Deutsche demokratische Partei.

Öffentliche Wählerversammlung
am Sonntag, den 12. Januar,
nachmittags 4 Uhr (französische Zeit)

im Gasthof Reß zu Hattenheim.

Es wird sprechen:
Herr Geheimer Justizrat Dr. Alberti
über:

Die Ziele der deutschen demokratischen Partei und die Wahl zur Nationalversammlung.

Zu recht zahlreichem Besuche laden wir alle Freunde der demokratischen Sache, insbesondere auch die Frauen ein.

Deutsche demokratische Partei.
Die Ortsgruppe Hattenheim.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegen der Wahlaufsatz der Deutschen demokratischen Partei und ein Aufruf von deren Ortsgruppen im Rheingaukreise bei, worauf wir aufmerksam machen.

Schüler, deren Fortschritte gefährdet sind,
sollten jetzt sofort bei uns angemeldet werden. Wir beseitigen in kleinen Klassen durch einen Unterricht, der die Eigenart jedes Schülers besonders berücksichtigt, die vorhandenen Lücken und erzielen dadurch unsere bekannten hervorragenden Erfolge in allen Prüfungen. In Rehl herrscht köstliche Ruhe wie mitten im Frieden. — Vorzügliche Verpflegung. — Reform-Institut, Rehl (Baden), Fernruf 15.

Der treu fürs Vaterland gefallen,
Der baut sich selbst ein ewig Monument,
Im treuen Herzen seiner Freundesbrüder
Und des Gebäudes stürzt kein Sturmwind nieder.



Nachruf.

Innerhalb dieses schrecklichen Weltkrieges haben nachfolgende Schulkameraden und Altersgenossen des Jahrgangs 1887 ihr junges Leben fürs Vaterland hingegeben:

**Leutnant Franz Veromont,
Reserv. Friedrich Meinherr,
Unteroffizier Johann Petri.**

Wir betrauern mit den schmerzgeprüften Eltern und Angehörigen diese herben Verluste, sind aber auch stolz darauf, daß solche jugendliche Helden aus unseren Reihen hervorgingen.

In Treue und Ehrfurcht halten wir ihr treues Gedächtnis fest.

Die Altersgenossinnen und -Genossen des Jahrgangs 1887.

Winkel, den 8. Januar 1919.

Claud. Schmitt.
Bildhauer,
Geisenheim am Rhein
empfiehlt sich in
**Anfertigung von Grabdenkmälern,
Figuren, Büsten,
Reliefs, Grabeinfassungen usw.**
Moderne Grabdenkmäler nach eigenen Entwürfen.
Gelegene saubere Ausführung, billige Preise.

Statt besonderer Anzeige

Nach schwerem Krankenlager verschied gestern Abend unser lieber
Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Jakob Ittel,
Stadtältester,
im 80. Lebensjahre.

**Rüdesheim a. Rh., den 9. Januar 1919, Bingen, Frankfurt a. M.,
Saarbrücken, Waren (M).**

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Katharina Ittel.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 11. Januar, nachmittags 3 Uhr.

Oefen
für jedes Brennmaterial sowie
**Kessel, Kesselöfen
u. Kochherde**
empfiehlt
**C. Feller, Eisenhandlung,
Eltville a. Rh.**

Pfähle,
große Auswahl tannene, geästete, Kieferne, Gold-
Lärche, Birken, gefägte und runde tyantisierte. Wein-
bergsäulen, tyantisiert und imprägniert, in Längen 1,50,
1,75, 2 Meter und höher.

Große Auswahl in **Baumstäben** imprägniert und
tyantisiert in allen Längen und Dicken.

Verkauf ab Lager gegen Kassa, Versand gegen Nachnahme.

**E. Dillmann, vorm. Gregor Dillmann
Geisenheim a. Rh.**

Trauerbriefe — Trauerkarten
liefert schnellstens
„Rheingauer Bürgerfreund“.

**Privat- u. Volkswirtschaft
in Technik und Praxis,**
alles was Handel und Wandel, Kontowissenschaft und Fertigkeiten angeht, sei es Buchhaltung nach allen Systemen, Preisverträge, Formularkunde, bürgerliches, gewerbliches und kaufmännisches Rechnen, Bankwesen, Wechsel- und Scheckkunde, Konto-Korrentlehre nach allen Systemen, Vermögensverwaltung, Stenographie, ferner aber auch ausgewählte Kapitel der Rechts- u. Gesetzkunde usw. lehrt Damen und Herren in jedem Lebensalter (getrennte Abteilungen)

die kaufmännische Privat-Schule von
Hermann Bein
und
Clara Bein,
Diplom.-Kaufleute u.
Diplom.-Handelslehrer,
**Rhein-
strasse 115
Wiesbaden**
nahe der Ringkirche,
nach Wahl in Vor-, Nach-
mittags- und Abendkursen
oder Privatstunden bei
unsern Honorarhelfern.
Bei den Volkscursen sind in
diesen die sämtlichen Unter-
richtsfächer und Vorträge
eingeschlossen. Bei Einzel-
fächern ist nur eine ein-
malige Zahlung für die
ganze monatliche Dauer
des Unterrichts zu leisten.

Bei Auswärtigen Kursus-
teilnehmern übernimmt das
Institut einen Teil der
Fahrtkosten. Für Kriegs-
beschädigte belien Semester-
kursen ermäßigtes Honorar.

**Beginn neuer Kurse
Anfang Januar.**
Weitere Auskünfte werden
bereitwilligst jederzeit im
Geschäftszimmer:

Rheinstr. 115, 1. Stock
erteilt. Anmeldungen da-
selbst jeweils rechtzeitig vor
Beginn der Monate erbeten.

Mitteilungen
liefert Adam Etienne, Destrach.

Deutsche demokratische Partei.

Oeffentliche Wählerversammlung

am Sonntag, den 12. Januar, nachmittags 4 Uhr (franz. Zeit)
im Gasthaus Rosee zu Winkel.

Es werden sprechen:

Herr Rektor Breidenstein
und
Fräulein Dr. Olga Knieschewsky
über:

Die Ziele der deutschen demokratischen Partei und die Wahl zur Nationalversammlung.

Zu recht zahlreichem Besuche laden wir alle Freunde der demokratischen Sache, insbesondere die Frauen ein.

Deutsche demokratische Partei.
Die Ortsgruppen Winkel und Oestrich.

Freiheit!

Gleichheit! Brüderlichkeit!

das sind die hohen Ideale der deutschen Revolution, das sind die Wappenschilder des freien deutschen Volksstaates.

Die Nationalversammlung, die am 19. Januar gewählt wird, soll diese Ideale sichern gegen Unterdrückungs- und Ausbeutungsgelüste.

Frauen! Männer!

Wer dem Volke alle Rechte und jede Freiheit edlen Menschentums zu erhalten wünscht, der wähle nur die Kandidaten der Sozialdemokratie, der gebe seine Stimme nur der Liste

Scheidemann!

Für das Bohrbüro wird eine männliche Kraft gesucht, welche die französische Sprache beherrscht, sowie für das Rathaus als Ersatz für einen Teil der weiblichen Gehilfen einige männliche Bürogehilfen, möglichst arbeitslose Krieger oder Kriegsbeschädigte.

Gehalt nach Uebereinkunft.
Selbstgeschriebene Bewerbungen mit Zeugnissen und Lebenslauf bis zum 14. Januar an den Unterzeichneten.
Oestrich, den 8. Januar 1919.

Becker,
Bürgermeister.

Fußboden-Präparat

als Ersatz für Öl empfiehlt

C. Fellmer, Eisenhandlung,
Ettville a. Rh.

Es stehen fortwährend belgische und auch Münsterländer

Pferde

zum Verkauf. Einspanner und auch Gespanne.

Julius Ackermann,
Langen-Schwalbach.

Gasthaus-Verkauf.

Am Montag, den 20. Januar 1919, vormittags 11 Uhr, in der „Gastwirtschaft zum Münchhof“ dahier werde ich das zum Nachlasse der Eheleute Gastwirt Peter Josef Winau gehörige, dahier Germaniastraße 6 gelegene „Gasthaus zum Hohenzoller“ mit Inventar öffentlich zum Verkaufe anbieten.

Rüdesheim a. Rh., den 7. Januar 1919.

J. Geiling, Prozeßagent, als Nachlaßpfleger.

Steintöpfe

für Sauerkraut u. Rüben etc. empfiehlt in großer Auswahl
C. Fellmer, Eisenhandlung, Ettville a. Rh.

Wohnhaus

mit Garten zu mieten evtl. kaufen gesucht.

Offerten unter J. 100 an die Expedition d. Bl.

Gutbürgerliche
Köchin,

welche etwas Hausarbeit übernimmt, zum 1. Febr. gesucht von

Frau J. Klein jun.,
Johannisberg, Rheingau,
Grund 164.

Entlaufen

deutscher Schäferhund auf den Namen „Wotan“ hörend. Gegen gute Belohnung abzugeben

Haus Waghendorf,
Gattenheim.

Preislisten, Fakturen

Kelert Adam Etienne, Oestrich.

Maurer

für ausbessern und bewerkeln von ca. 2000 qm. Mauerw. gesucht. Material vorhanden.

Angeb. mit Tag- oder Stundenlohn a. d. Exp. d. Bl.

**1 Nußbaum u.
1 Kirschbaumstamm**

zu verkaufen.

Johann Gebaus,
Geisenheim.

**Kaufmännische
Lehrstelle**

für meinen 15jährigen Sohn gesucht.

Näheres in der Expedition des „Bürgerfreund“

2 trüchtige

Schafe

zu verkaufen bei

J. Mondani,
Gärtnerei, Niedrich.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

des oberen Rheingaus.

Sonntag, den 12. Jan. 1919.

10 Uhr vorm. (französl. Zeit): Gottesdienst in der Pfarrkirche zu Erbach.

11 Uhr vorm.: Christenlehre der Mädchen.

2 1/2 Uhr nachm.: Gottesdienst in der Christuskapelle zu Ettville.

Evangelische Kirchen-Gemeinde
Oestrich.

Sonntag, den 12. Jan. 1919.

9 Uhr vorm.: Missionsgottesdienst in Oestrich.

1 Uhr nachm.: Missionsgottesdienst in Erbach.

NB. Die angegebene Zeit ist die französ. Zeit.